**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 10 (1934)

Heft: 7

Rubrik: Die elfte Seite

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# AUF DEM MASKENBALL



So leg doch emal die blöd Larve ab !»





Bei der Wahrsagerin.

«Haben Sie den wissen-schaftlichen Vortrag denn verstanden gestern abend?» «Nein, aber das machr nichts. Ich hatte Freikarten.»

«Aus den Querlinien Ibrer rechten Handsläche sehe ich, daß Sie einen vornehmen, jungen, seschen Herrn heiraten und sehr glücklich sein werden.» «Wunderbart / Jetzt sagen Sie mir nur noch, wie ich meinen jetzigen Mann los werde.»

-Ich denke, Oskar, es wird Zeit, unsere Tochter zu verheiraten.» «Ja, was heißt das? Sie muß eben warten, bis je-mand kommt, der ihr ge-fällt.» «Du bist gut. Habe ich vielleicht solange gewar-tet?»

Der Antrag. «Er ist mit mir in einem offenen Boot auf das Meer hin-ausgefahren und hat ge-schworen, ins Wasser zu springen, wenn ich ihn nicht erhöree.» «Und du?» «Ich habe ihm nicht ge-glaubt, weil er eine Schwimmweste angezogen hatte.»

«Warum hast du eigent-lich dein Auto auf der einen Seite rot und auf der andern Seite blau streichen lassen?» «Mensch, du solltest mal hören, wie die Zeu-gen sich widersprechen!»

Beim Wort genommen. Der kleine
Max kommt frühmorgens
eine halbe Stunde zu spät
in die Schule und setzt
sich ohne Entschuldigung
ruhig auf seinen Platz.
Des Lehrer ruft ihn auf
und fragt, warum er so
spät komme.

Max erwidert: «Mein
Vater hat gestern gesagt,
zum Lernen kommt man
nie zu spät!»

Kunsthandlung, «Vorige Woche kaufte ich diese Elfenbeinstatuette bei Ihnen und nun stellt sich heraus, daß sie nicht echt ist.» «Ich beziehe mein Elfenbein direkt von einer Elfenbeinfarm in Ceylon. Vermutlich trug der Elefant ein künstliches Gebiß.»

Astronomie. Zwei Freunde diskutieren spät abends auf dem Heimweg vom neuen Wein über den Mond. «Auf dem Mond muß es ja schrecklich sein. Keine Bäume, kein Wasser, keine Menschen, überhaupt nichts. Ich möcht' nur wissen, wozu der eigentlich da ist.» «Das sag ich auch. Aber wo soll er hin?»



Schreckliches Abenteuer eines Sprungrekordmannes im Gebirge.

«Ich las kürzlich in der Zeitung, daß man in einem alten ägyptischen Tempel Drähte gefunden hat, die zu beweisen scheinen, daß die alten Aegypter schon eine Art Telephon hatten.» «Das ist ja möglich, aber die alten Assyrer waren doch schon viel weiter! Bei Ausgrabungen in Babylon hat man keine Drähte gefunden, und das ist doch der sicherste Beweis dalürdaß man dort schon drahtlos miteinander verkehrte.»



«Paß doch auf, Päuly, du läßt ja schon wieder das Essen anbrennen